Erscheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 30 Pfg. Spm. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postüberweisungsgebühr, zuzüglich 36 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- und Festtags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 84 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg; für Familienanzeigen 4 Pfg.
Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden-A., Pollerstraße 17, Fernruf 30711 u. 21013
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag Th. und G. Winkel, Pollerstraße 17, Fernruf 21013,
Postscheck: Nr. 1088, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

Sonnabend/Sonntag, 8./9. April 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretenden Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erfüllungsort ist Dresden.

Italienische Truppen in Tirana

Rascher Vormarsch der Italiener in Albanien — Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt

Die Besetzung der albanischen Hauptstadt

Truppentransport durch Flugzeuge — „Eine neue Aera in der Geschichte Albaniens"

Nach einer amtlichen italienischen Verlautbarung sind Donnerstag abend von Brindisi und Bari italienische Truppenkontingente nach Albanien ausgefahren. Gleichzeitig ist das erste Flottengeschwader ausgefahren, das Karfreitag früh längs der albanischen Küste zwischen Santi Quaranta und San Giovanni di Medua kreuzt. Das Flugzeuggeschwader A ist mobilisiert.

Am Sonnabend um 9.30 Uhr sind die italienischen Truppen in die albanische Hauptstadt Tirana einmarschiert.

Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Meldungen aus Tirana:

Auf dem Flughafen von Tirana ist ein mit Flugzeugen von Tarent aus dorthin befördertes Grenadierregiment gelandet.

Die albanische Bevölkerung hat die italienischen Truppen mit Begeisterung erwartet und große Kundgebungen zu ihrem Empfang vorbereitet.

In Tirana sind am Sonnabendvormittag Extraausgaben der Blätter erschienen, die die Ereignisse der letzten Tage unter folgenden Ueberschriften schildern: „Die befreundeten faschistischen Truppen unter dem Befehl des Generals Guzzoni kommen zur Herstellung einer neuen Ordnung nach Albanien." — „Zahlreiche albanische Persönlichkeiten haben bei der italienischen Gesandtschaft vorgesprochen, um Italien und seinem Duce zu huldigen und ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß nunmehr eine neue Aera in der Geschichte Albaniens anbreche".

•

Am Freitag 11.30 Uhr wurde in Rom die amtliche Mitteilung über die Landung der italienischen Truppen in den Häfen Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovanni di Medua, d. h. in sämtlichen für große Schiffe anlaufbaren albanischen Häfen bekanntgegeben. Mit Ausnahme von Durazzo, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, wo ein Widerstandsversuch bewaffneter Banden sofort unterdrückt wurde, war nirgends eine bemerkenswerte Gegenaktion zu verzeichnen. Von Durazzo aus haben die Truppen sofort den Vormarsch in das Landesinnere angetreten; die Haltung der Bevölkerung sei ruhig und herzlich. 400 Flugzeuge des Geschwaders A (das erste der kürzlich gebildeten vier „Armeekorps der Luft") patrouillieren fortgesetzt über Albanien; sie haben Befehl, keine Siedlungen anzugreifen und die Bevölkerung zu schonen.

•

Nach einer amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani von 16.20 Uhr sind die vier Städte Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovanni di Medua von den italienischen Truppen vollständig besetzt worden.

•

Nach einer am Freitag um 20.40 Uhr ausgegebenen Meldung der „Agenzia Stefani" haben die italienischen Truppen in einer Entfernung von 15 Kilometer von Durazzo den Fluß Shijak überschritten. Die bewaffneten Banden Zogus hatten vor ihrem Rückzug die von den Italienern gebaute Brücke in die Luft gesprengt. In Durazzo ist nach der Wiederherstellung des Flughafens ein italienisches Erkundungsgeschwader gelandet.

Im Norden ist die Stadt Alessio besetzt und der weitere Vormarsch angetreten worden.

Im Süden Albaniens wurde Delvina erreicht.

Zwölf Italiener gefallen

Die erste Verlustliste.

Rom, 8. April.

Agenzia Stefani gibt aus Durazzo folgende erste Liste der italienischen Verluste bekannt:

Bei den Zusammenstößen in Durazzo sind 8 Matrosen gefallen und 34 verwundet worden. Von den Landungstruppen sind 3 gefallen und 9 verwundet worden. In Santi Quaranta ist ein Matrose gefallen und 10 Matrosen verwundet worden.

•

In Wahrung seiner berechtigten Interessen hat Italien in Albanien eingegriffen. Um die Bedeutung des italienischen Vorgehens ganz zu verstehen, muß man sich erinnern, daß Italien das heutige, von anderen Mächten unabhängige Albanien überhaupt erst geschaffen hat. Dem Lande, das vorher ein Spielball in den Händen anderer Mächte gewesen war, hat Italien seit 1920 Ratgeber und Geld zur Verfügung gestellt. Valona, das bis 1920 von italienischen Truppen besetzt gewesen war, wurde geräumt. Der damalige Präsident Zogu konnte unter dem Schutz des mächtigen Italien sich zum König ausrufen lassen.

König Zogu hat die Dienste, die ihm Italien erwiesen hat, schlecht belohnt. Die Verträge, die Albanien und Italien miteinander geschlossen hatten, sind in den letzten Jahren mehr und mehr durchlöchert worden. In steigendem Maße gewannen die Einflüsse anderer Mächte am Hofe von Tirana Geltung. Es kam soweit, daß die in Albanien ansässigen Italiener in ihren verbrieften Rechten schwer beeinträchtigt wurden. Sogar Deutsche mußten das Land verlassen, nur weil Deutschland mit Italien eng befreundet ist. Angesichts dieser Lage wurde ein Eingreifen der italienischen Regierung unvermeidlich. Italien kann nicht dulden, daß am östlichen Pfeiler der Straße von Otrando, die den Eingang zur Adria beherrscht, aufs neue ein Unruheherd entsteht, der den europäischen Frieden in Mitleidenschaft ziehen könnte. Die italienischen Truppen kommen als Freunde nach Albanien. Nicht gegen das albanische Volk, mit dem das italienische gute Nachbarschaft zu halten wünscht, richtet sich diese Aktion, sondern allein gegen das unverantwortliche Handeln König Zogus und seiner Ratgeber.

Deutschland hat volles Verständnis für das Vorgehen der italienischen Regierung, das durch die zwischen Italien und Albanien geschlossenen Verträge rechtlich einwandfrei begründet ist. Es wäre unverständlich, wenn andere Mächte versuchen sollten, sich in die Regelung dieser Frage einzumischen, die für die italienische wie für das albanische Volk eine Lebensnotwendigkeit bedeutet.

Antikomintern-Front wächst

Burgos, 7. April

Die spanische Regierung teilt in einem amtlichen Kommuniqué den soeben erfolgten Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt mit. Das Beitrittsprotokoll, das wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichen, zeigt außer der Unterschrift des spanischen Außenministers Grafen von Jordana die Unterschrift des deutschen Botschafters von Stohrer, des italienischen Botschafters Guido Viola Conte di Campalto und des japanischen Gesandten Makotu Yano.

Der Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt bedeutet einen neuen Erfolg der gradlinigen Politik, die der Führer in den letzten 32 Monaten durchgeführt hat. Die Gruppe der Mächte, die sich entschlossen der kulturzerstörenden Wühlarbeit der kommunistischen Internationale entgegenstellen, hat eine neue Verstärkung erfahren. Neben Deutschland, Japan und Italien, den ersten Partnern des Paktes, stehen nun Ungarn, Mandschukuo und Spanien. Gerade das nationale Spanien hat ja in der Leidenszeit des Bürgerkrieges erfahren, welch furchtbare Folgen das Eindringen des bolschewistischen Giftes in einen Volkskörper haben kann. In seinem heldenmütigen Freiheitskampf ist General Franco von den Mächten des Antikominternpaktes auf das nachdrücklichste unterstützt worden. Deutsche und italienische Freiwillige haben für die Freiheit und Einheit Spaniens, für die ehrwürdige Tradition seiner nationalen Kultur ihr Leben geopfert. Die Gemeinsamkeit der Idee, die in diesem Kampfe Schulter an Schulter zum lebendigen Ausdruck kam, hat nun ihre Bestätigung gefunden durch den Beitritt Spaniens zu dem Pakte, der heute alle Mächte vereint, die für nationale Kultur und Freiheit, gegen Kommunismus und Freimaurerei, gegen Judentum und Weltkapital kämpfen. So ist der Beitritt Spaniens ein neuer Sieg des europäischen Einigungsprinzips.

Auferstehung

Man könnte meinen, die Auferstehung Christi geht die Welt heute nichts mehr an. Gewiß, die Schulen gingen in die Ferien und auch die Parlamente. Aber wenn man näher zusieht, ist vieles daran äußere Hülle. Das Fest wird gefeiert, aber der Inhalt ging vielen verloren. Wenn nicht die Osterglocken wären, die regelmäßig Jahr um Jahr in Druckerschwärze und Schokolade wiederkehren, die Ostereier aus Marzipan und Zuckerzeug, die Osterhasen in den Schaufenstern, dann würde mancher sich gar nichts unter Ostern vorstellen können. Das alles ist aber wirklich nur eine schale Hülle.

Und doch wäre es eigentlich so leicht, sich auf die Bedeutung von Ostern zu besinnen. Man braucht nur den aufbrechenden Frühling zu sehen. Unsere germanischen Vorfahren haben dieses natürliche Geschehen mit religiösen Kulten gefeiert. Ihnen war das Sonnenrad noch das große Rätsel, der geheimnisvolle Inbegriff des Lebensspenders. Und in dem Ablauf der Gezeiten im Winter und Frühling, im Sommer und Herbst ahnten sie die immerwährenden und ewigen Gesetze des Göttlichen über dem Wechsel des irdischen Schicksals. Zwar ist die Sprache der Natur stumm, sie drängt sich nicht auf. Aber wenn wir darauf lauschen, erschließt sich uns das Wesen der Dinge und unserer selbst. In die Gesetzlichkeit des Weltgeschehens ist alles eingespannt, auch das wirtschaftliche und politische Geschehen; wenn es eine Ursache für die Verirrung und Entgeistigung wirtschaftlicher und politischer Kräfte gab und gibt, dann ist es eben die Loslösung von den naturgegebenen Gesetzen, die Nichtachtung jener weltweiten Tatsachen, die jede echte Religion immer den Völkern und Menschen als verpflichtend vor Augen stellte.

Das war nicht „Priestertrug" und „Aberglauben", wie die auf sich selbst gestellte und vom Kosmos gelöste „aufgeklärte" Vernunft die Menschen glauben machen wollte, weil es bequemer war, alle Bindungen an Gott und seine Ordnung fallenzulassen, wo sie hinderlich erschienen. Sondern die Grundtatsachen der Religion sind zugleich Grundvoraussetzung alles menschlichen und völkischen Handelns, sofern sich Mensch und Volk nicht selbst aufgeben wollen. Denn immer noch hat die Erfahrung gezeigt, daß jedes Ding, gelöst von seinen großen Gesetzen, über kurz oder lang seinen Sinn und schließlich auch sein Dasein verliert. Und wenn heute die Völker der Erde nicht zueinander kommen, dann liegt das zum guten Teil daran, daß einige aus ihnen nichts von den ewigen Grundgesetzen und Bindungen wissen wollen. Das ist die Quelle vieler Krisen, Mißverständnisse, Verleumdungen, Kriege und der Vernichtung der Werte.

Die Offenbarung, die Gott der Welt in Christus gegeben hat, beschränkt sich aber nicht auf jene elementaren und selbstverständlichen Tatsachen aller Religion. Sie hat die Heilstatsachen bis in bestimmte feststehende Einzelheiten näher umschrieben. So ist im Christentum Ostern nicht nur das Fest des Frühlingserwachens und der Frühlingssonne, sondern das Fest des Gottessohnes, der vom Tod zum Leben auferstand. An diesem Sinne haben die christlichen Jahrhunderte Ostern gefeiert. Und so haben auch unsere Vorfahren Ostern verstanden. Der Sinn des Osterfestes, das wir begehen, ist die Tatsache der Auferstehung Christi.

Man hat an der Tatsache der Auferstehung oft und in jeder möglichen Richtung zu zweifeln versucht. Es braucht heute auf diese Theorien im einzelnen nicht mehr eingegangen zu werden. In den Kreisen der Wissenschaft, die dafür zuständig sind, und zwar durchaus auch in Kreisen der protestantischen Theologie, ist man nach gewissenhafter Abschätzung aller Möglichkeiten zu dem Ergebnis gekommen, daß historisch und sachlich kein durchschlagendes Argument den Bericht von der Auferstehung zu widerlegen vermag. Wer die Auferstehung leugnet, der glaubt von vornherein nicht daran; weil er nicht glaubt, findet er leicht die ihn scheinbar überzeugenden Argumente für seinen Unglauben.

Wenn aber die Auferstehung Christi die Auferstehung des Gottmenschen ist, dann ist sie der geschichtliche Durchbruch des Diesseits zum Jenseits im Mensch gewordenen Gott. Sie bezeugt, daß das Jenseits und das Diesseits eine Einheit ist. Das Jenseits ist nur ein „Jenseits" für unsere Sinne. Christus hat durch seine Menschwerdung und durch seine Auferstehung eine Achse durch unsere Welt und unsere Geschichte gelegt, die in das Jenseits hineinragt. Deshalb zählen wir noch ihm unsere Zeitrechnung. Und deshalb feiern wir bis auf unsere Tage seine Geburt und seine Auferstehung.

SLUB
Wir führen Wissen.